



# Ortsfamilienbuch REBSTEIN (Kanton St.Gallen)

Werner A. Graf  
(Herbst 2002)

## Familien JANN

### Einführung

Der Familienname **Jann** ist aus dem Personennamen Johannes abgeleitet. Er zählt damit namensgeschichtlich zu den sog. `Biblica`. Diese seine Herkunft teilt er mit zahlreichen weiteren Familiennamen. Das Rätische Namenbuch (Band III, 265 ff) zählt aus seinem Einzugsgebiet dazu 36 Vollformen auf, wie etwa Johanni, Zanni, Jenni, Juon, Hanser, Cahannes, Henni; hinzu kommt eine Vielzahl an Ableitungen, wie etwa Nigg, Niggli, Lanicca, Hänggi, Janggen, Giovanoli, Hänslü, Hanselmann, Zaroni, Jenatsch, Janett, Zanetti, Nett, Denoth und viele mehr.

Jann / Jan finden sich 1472 in Sent GR, in Klosters GR um 1623 und in der Folge auch im übrigen Prättigau. Im Nidwaldnischen Ennetbürgen gibt es Jann seit 1612 und in Stans seit 1659. Weitere Bürgerorte wie Basel, Celerina/Schlarigna GR, Kilchberg ZH, Winterthur ZH und Zürich sind wesentlich jüngeren Datums (Familiennamenbuch der Schweiz, 3., korrigierte Auflage 1989).

Ein Stamm der Jann ist wie gesagt im Jahr 1559 in Rebstein eingebürgert worden. Der in Marbach sesshafte Zacharias Jann gedachte damals die Margaretha Kehl, Witwe des Simon Kehl, zu ehelichen und hernach bei ihr am Zürnenrain in Rebstein Wohnsitz zu nehmen. Die Rebsteiner Dorfgenossen wollten ihn nicht annehmen und den Anteil am Gemeindennutzen verweigern. Indessen ordnete das äbtische Appellationsgericht in St.Gallen die Zulassung Zacharias Janns gegen Erstattung der vorgesehenen Einkaufssumme an. Der Zwist war damit zu Ende; schon im folgenden Jahr erhielt Jann von der Dorfkorporation neben anderen Dorfgenossen einen Rebstreifen am Höhler zur Nutzung zugeteilt (vgl. Gruber 118 f, 122). 1570 verglich sich Zacharias Jann in Vertretung seiner Ehefrau Margaretha Kehl mit Junker Jakob Schlumpf „zu der Sonne“, St.Galler Patrizier und Eigentümer des Schlossgutes Weinstein, betreffend die Nutzungsrechte und -pflichten an einer gefassten Quelle, dem gegen Rebstein hin gelegenen Zilbrunnen beim Faziloo (Gruber 161).

Die Rebsteiner Jann-Familien waren und sind bis heute wenig zahlreich. In den Haushaltverzeichnissen von 1634 bis 1643 findet sich lediglich des Joseph Jannen Witwe Ursula Wider (Weder) mit dem erwachsenen Sohn Ulrich und der noch unterrichtspflichtigen Tochter Maria; diese verheiratete sich vor 1646 mit dem Marbacher Hans Ulrich Forter, jener ist ab 1640 nicht mehr erwähnt, muss also bald weggezogen oder verstorben sein. 1649 ist ein Zacharias Jann als 19-jähriger Knecht in Rebstein verzeichnet und ab 1671 bis 1694 als Ehemann der Elsbeth Walser und Vater

von sieben Kindern. Vier Söhne haben den Stamm weitergetragen. 1711 verzeichnete Rebstein vier Jann-Familien und 1755 deren fünf.

Soweit die frühen Hinweise zu den Jann von Rebstein. Weitere Zusammenhänge lassen sich den Detailangaben auf den folgenden Seiten entnehmen.

### Exkurs

Aus dem über den 1559 in Rebstein eingebürgerten Zacharias Jann Gesagten geht hervor, dass vor Mitte des 16. Jahrhunderts schon mindestens eine Familie Jann in Marbach ansässig gewesen sein muss. Seit wann es dort Jann gab, steht offen. Folgende Daten (nach E. Gruber und einem Urbar in Privatbesitz) sind bekannt :

1508 war nach einem Hans Lang ein Hans Jann Landvogtsamann in Marbach.

1533 sind in St.Galler Stiftsurkunden Ulrich und Galli Jann aus Marbach genannt.

1551 erlaubte die Marbacher Hofgemeinde einem Galli Jann eine ausgesteckte Parzelle im „Hugen Erlach“ einzufrieden und mit Reben zu bepflanzen.

1554 ist Galli Jann als Schreiber der Marbacher Hofsteuer-Anlage genannt.

1591 am 24. April verkaufte Sara Schlumpf, Witwe des Junkers Caspar Schlumpf von St.Gallen, das Gut Weinstein oberhalb Marbach dem Junker Jakob Schlaprizi, ebenfalls aus St.Gallen. Dazu gehörte ein Waldstück „auf dem Aspach genant“ mit Anstoss an Zacharias Jann. Ob dies der Neubürger in Rebstein war oder ein gleichnamiger Marbacher Jann, bleibt jedoch offen.

1591 an Martini (11. November) wollte Hans Jann ein seinen Kindern Hans, Zacharias und Ursula Jann gehörendes Grundstück auf Ruttelen an Junker Jakob Schlaprizi verkaufen. Den minderjährigen Kindern „von Anna Ehelich erboren“, wurden zwei in Marbach sesshafte Hofleute als Beistände gegeben. Diese stimmten dem Verkauf dann zu.

1634 ist gemäss Haushaltverzeichnis in Marbach Hans Jannen Witwe Lisabeth Hasler wohnhaft, zusammen mit einer etwa 1624 geborenen Tochter Anna, beide werden noch 1637 und 1640 genannt.

1646 figuriert in Marbach ein Hans Jann mit seiner Ehefrau Anna Graf und zwei Töchterchen, dies ebenfalls 1649. 1671 wohnt er verwitwet in Lüchingen (Gemeinde Altstätten) und 1678 wieder in Marbach.

(1683 und in den späteren Haushaltverzeichnissen sowie in den Mitte 1692 einsetzenden Kirchenregistern finden sich in Evangelisch Marbach keine Jann-Familien mehr.)